Dank an Frau Dr. M. Müller

Autor(en): **Nöthiger, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **24 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich möchte im Andenken an diese außergewöhnliche Frau, in dankbarster Erinnerung an ihre ebenso außergewöhnliche Leistung den beiden Broschüren wünschen, daß sie über die bäuerlichen Kreise hinaus in die Hände auch aller anderen jungen und älteren Menschen gelangen, die den Weg aus unserer übertechnisierten und chemisierten Land- und Gartenbaumethoden suchen und finden möchten. Nelly Hartmann-Imhof

Dank an Frau Dr. M. Müller

Eine tapfere, tüchtige Frau, die ihr ganzes Leben für die Volksgesundheit, für die Gesundung des Volkes gegeben hat, die Mitbegründerin und Leiterin der Hausmutterschule vom Möschberg ob Großhöchstetten, ist anfangs Oktober von dieser Erde abberufen worden.

Wir Frauen von der «Volksgesundheit» möchten ihrer mit dankbarem Herzen gedenken.

Viele von uns haben als junge Mädchen in der Hausmutterschule Möschberg das Rüstzeug geholt, um später als allem Wahren und Guten aufgeschlossene, tüchtige Mütter der eigenen Familie vorzustehen. Andere — zu denen gehöre ich — haben

Wir müssen in der Welt bleiben,
uns aber nicht an die Welt verlieren!

Rudolf von Tavel

das Glück gehabt, daß ihre Tochter in einem Halbjahreskurse auf dem Möschberg nicht nur in hauswirtschaftlichen Belangen ausgebildet wurde, sondern auch einen Begriff von Säuglings- und Kleinkinderpflege und auch eine praktische Anleitung für den organisch-biologischen Gartenbau bekam.
Während 35 Jahren verwaltete Frau Dr. Müller als Leiterin und Lehrerin die Hausmutterschule. Es war mehr als das: sie war mit ihrer mütterlichen und bestimmten Art die Seele des Ganzen und für die Schülerinnen das eigentliche Vorbild einer guten Mutter. In dem prachtvoll gelegenen, heimeligen Bernerhaus ob dem Dorf waren nicht nur Schülerinnen daheim, die Kinderstuben waren mit armen, elternlosen Kleinkindern, ja sogar Säuglingen bevölkert, und von einer Lehrkinderschwester betreut, die wiederum das Fach Säuglingspflege theoretisch und praktisch an die Schülerinnen weitergab. Hinter dem Haus war der Hühnerstall, wo es sich immer wieder zeigte, daß die Hühner mehr Eier legten in jenen Wochen, wenn sie von einer fröhlichen, singenden Schülerin betreut wurden. Auch die zwei Säuli daneben waren dankbar für das tägliche Striegeln und einen sauber gepflegten Stall.
Wenn die Schule zur Hauptsache von Töchtern aus aufgeschlossenen Bauernfamilien besucht wurde, war wohl das Erleben dieser Gemeinschaft, der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit von Menschen, Tieren und Pflanzen für Mädchen aus nicht ländlichen Verhältnissen besonders wertvoll.
Die Pflege des großen Mustergartens, wo jede Schülerin ihre eigenen Beete hatte, war wohl für Frau Doktor eine besonders geliebte Arbeit. Im Frühjahr 1968 schrieb sie das ausgezeichnete Büchlein:
«Praktische Anleitung zum organisch - biologischen Gartenbau». Man spürt dieser leicht verständlichen Schrift an, daß sie aus großer Erfahrung, tiefem Verstehen und Erleben entstanden ist. Frau Doktor — so hörte ich erzählen —, habe im Garten nicht nur befohlen was zu tun gewesen sei, nein, sie hätte den Kräuel selbst gefaßt und mitgearbeitet. Doch war es nicht nur das fachliche Können, das sie weitergab, sie verstand es auch, den Mädchen den Begriff der Ehrfurcht vor einer Handvoll Erde, lebendiger, gesunder Erde, klar zu machen und die Wichtigkeit der Zusammenhänge von gesundem Boden, gesunden Pflanzen,

gesunder Ernährung und gesunder Familie. Es ist ein unschätzbarer Dienst, den Frau Dr. Müller in den fünfunddreißig Jahren ihrer segensreichen Arbeit für unsere Familien geleistet hat, indem sie den zukünftigen Müttern nebst aller fachlichen Ausbildung die Augen geöffnet hat für das Einfache, Große, Gesunde und Wahre.
Auch an die Weiterbildung der ehemaligen Schülerinnen haben Herr und Frau Dr. Müller gedacht. Alljährlich finden sich die Ehemaligen an einem Wochenende auf dem Möschberg ein. Gibt das jeweils ein frohes Wiedersehen, ein Gedanken und Erfahrungen austauschen; aber auch ein Hinhören und Aufnehmen des Neuen, Wissenswerten, das durch die auswärtigen Referenten geboten wird. Vor Jahren durfte ich an einer solchen Tagung mit dabei sein. Dieser Nachmittag bleibt mir unvergeßlich. Ich sehe sie noch, diese einfache Stube mit den Blumen und den rohen Holzbänken, besetzt bis hintenhin mit Alten und Jungen. Was hatte es da für prächtige Menschen mit dabei, die so etwas Gerades, Sauberes, Tapferes ausstrahlten! Und beim gemeinsamen Singen war es, als ob einem dieses Gute, Starke ganz durchdringen würde. O, möge dieser Möschberggeist, den Frau Dr. Müller zusammen mit ihrem Gatten aussäte, immer weiter wirken; dann braucht es einem um die Zukunft nicht bange zu werden. Frau H. Nöthiger

Frau Dr. Marie Müller

Mit Schmerz haben auch wir Oesterreicher den Heimgang von Frau Dr. Marie Müller zur Kenntnis genommen. Der irdische Verlust dieser seltenen Frau, Mutter und Leiterin einer Schweizerischen Bauernschule ist unermeßlich, doch die Ausstrahlungskraft ist weit größer als der Tod, der für sie ja nur das Tor zu einem Uebergang in ein anderes Reich war. Ihr Geist und ihr Gedankengut wird auch bei uns weiterleben. Wir wollen ihr dafür für alles, was sie uns in ihrem Leben geschenkt hat, von ganzem Herzen dankbar sein.

Für die österreichischen Gruppen
Martin Ganitzer